

# Indianapolis Tribune.

Jahrgang 3—No. 48.

Office: Ede Circle u. Meridian-Straße.

Laufende No. 152.

Indianapolis, Indiana, Samstag, den 9. Juli 1881.

## Die Zeit der Wunder.

So reich an Wundern war noch keine Zeit, Als unsere ist. Wir schreiben in die Luft Und unser Freund, der tausend Meilen weit, Hört jedes Wort, das unsre Stimme ruft. Wir reisen mit dem Blitzstrahl in die Wette, Im Lauf hält uns nicht Berg noch Ozean, Sich wühlend durch die steilste Felsenkette Kommt unser Drache funtenathmend an.

Dem Roth entziehen wir das Farbenpiel, Mit dem wir unsre Leiber schmücken, Die Phantasie selbst zeigt kein fernes Ziel, Dem, wenn's uns Ernst ist, wir nicht näher rücken. Zwei Meere eint unsfer Spatenstich, Wo Land wir wünschen, weicht zurück die Fluth, Bald durch die Lüfte mit dem Vogelstreich Trägt im Ballon den Menschen hoher Muth.

Wo zu da noch der abergläub'che Trug, Die „Wunder“ durch Erscheinung ihrer Götzen? Das fromme Spielzeug, das die Welt genug Gesehn hat, nur um Kinder zu ergötzen? Wir selbst sind Wunder. Wunder ist der Geist, Der selbst am Himmel nicht mehr kennt die Grenze, Zu welcher im Gedankenflug er reißt, Aus Sternen sich zu flechten seine Kränze.

E. D.

## Guiteau, der Attentäter.

Darüber, daß es in Guiteau's Oberflächchen nicht recht richtig ist, sind schon jetzt fast alle Gelehrten einig. Ebenso wahrscheinlich ist es, daß der Attentäter bei dem freilich schon immer eine Schraube los gewesen sein mag, erst durch die Enttäuschung, die er bezüglich einer Anstellung erfahren hat, ganz verrückt geworden ist, und daß diese Enttäuschung wohl der Hauptgrund war, der ihn zur Ausführung der wahnsinnigen Idee veranlaßte. Diese Annahme wird auch durch die Angabe seiner Verwandten bestätigt, durch welche man bereits Näheres über ihn und seine Verhältnisse erfahren hat:

Frau F. M. Scoville, deren Gatte ein am Beaver Lake, vier Meilen von Portland, Wis., gelegenes Hotel betreibt, ist eine Schwester Charles J. Guiteau's. Die 45 Jahre alte Frau erzählt, daß die Familie Guiteau von altem französischen Adel sei; ihr Urgroßvater sei Leibarzt des Königs und seine Söhne ebenfalls lauter Aerzte gewesen. Ihren Bruder Charles hat Frau Scoville nach ihrer Angabe seit drei Jahren nicht gesehen, sie schildert denselben als einen unständigen aber gutmüthigen Menschen, dessen Verstand manchmal gestört zu sein schien. Seine Mutter hatte kurz vor seiner Geburt das Gehirn fieber und daß scheint Einfluß auf seinen Verstand gehabt zu haben, denn während seiner Kindheit wurde er für schwachmüthig gehalten. Die Mutter starb als der Knabe 7 Jahre alt war und seine Erziehung fiel darauf einer in Freeport wohnhaften Tante anheim. Frau Scoville gibt an, sie habe stets wegen ihres Bruders Besorgnisse gehabt und immer befürchtet, derselbe werde schließlich wahnsinnig werden. Dr. Rice von Waukegan war der Ansicht, daß Charles blödsinnig werden würde. Letzterer war nie recht im Stande, für sich selbst zu sorgen; Moody's Predigten hatten großen Einfluß auf ihn und er war zu der Ueberzeugung gekommen, daß er umherreisen und die Welt nach Moody und Sankt's Plan ummehren müsse. Leidenschaftlich und jähzornig war er als Kind, aber in späteren Jahren nicht.

George Scoville, ein in Chicago wohnhafter Schwager Guiteau's, macht folgende Angaben hinsichtlich des Vaters desselben. Charles Guiteau wurde in Ann Arbor, Mich., im Jahre 1841 geboren; sein Vater war ein französischer Emigrant und seine Mutter eine Amerikanerin von Ann Arbor, deren Mädchennamen Howe war. Sein Vater war durch viele Jahre hindurch Kassirer der zweiten Nationalbank von Freeport, Ill., und litt an religiösem Wahnsinn. Er glaubte, ein wahrhaft frommer Mann würde niemals altern und sterben; und als er auf dem Sterbebette lag, meinte er, er müsse nur sterben, weil er eine Sünde gegen Gott und die Natur begangen habe.

Während seines Lebens gehörte er nach einander zu allen möglichen kirchlichen Sekten und sein Sohn scheint ebenso veränderte religiöse Ansichten gehabt zu haben, wie sein Vater. Nachdem er sich in die Oneida-Gemeinde hatte aufnehmen lassen, holte sein Schwager ihn von dort ab und brachte ihn nach New York. Guiteau hatte damals die Idee, nur Wasser und Cracker zu genießen, und glaubte, er würde es schließlich dahin bringen, von der Luft zu leben. Er gab ein kleines Blatt heraus über Diät und Religion, von dem eine oder zwei Nummern erschienen. Als sein Geld alle war und Wasser und Cracker ihm nicht mehr behagten, schickte sein Vater ihm Geld zur Rückkehr nach Chicago. Dort langte er im Herbst 1867 an und wurde trotz seiner Unfähigkeit als praktizirender Advokat aufgenommen, blieb zwei Jahre in der Office seines Schwagers, eines bekannten Juristen von Chicago, mußte dann aber seine Stellung aufgeben. Sein Lebenswandel war nach Angabe seines Verwandten ein sittenstrenger; er trank und rauchte nicht, verkehrte nicht mit unmoralischen Personen, war auch überhaupt wenig in Gesellschaft, sondern hielt sich zurückgezogen und brütete über irgend ein theologisches Problem.

Mit diesem angeblichen moralischen Lebenswandel stehen jedoch die Angaben der Personen, mit denen Guiteau vor sieben Jahren in New York in nähere Berührung kam, durchaus nicht im Einklang. Polizeikapitän Realy erzählt, Guiteau sei Mitglied einer Bande, die Hoteldiebstahl betrieb, oder habe es wenigstens darauf abgesehen gehabt. Hotelbesitzer zu beschwindeln. Am 30. November 1874, als Kapitän Realy noch Hoteldetective war, kam Guiteau, in das St. Nicholas Hotel, ließ sich Zimmer No. 322 anweisen und verschwand am Ende der Woche, ohne seine Rechnung im Betrage von \$31.50 zu bezahlen. Er wurde später deswegen verhaftet. Dann operirte er als Winkeladvokat, und betrog manchen Vertrauensvollen, der ihn als Anwalt engagirte, ihm Gebühren im Voraus bezahlte, und ihn dann nicht wieder sah. Der Advokat Herbert J. Ketchum, No. 170 Broadway, macht folgende Angaben: Ich war Clerk für den Juristen Grenville P. Panas, jetzt Richter in der Marine Court, als Guiteau sich einen Platz in derselben Office mietete. Er war bei den übrigen Advokaten in der Office sehr unbeliebt. Ein Fall von Gaunerie, den er verübte, erregte besonders Aufsehen. Stephen Englis von der „Insurance Times“ war auf Grund eines vom Präsidenten der New York Life Insurance Comp. anhängig gemachten Libellprozesses in Ermangelung von Bürgschaft verhaftet worden und wandte sich an Guiteau, dem er versprach, falls er Bürgschaft aufbringen könne, wolle er ihm \$300 geben. Guiteau ließ sich das Geld zahlen und brachte Strohhügel, welche vom Gerichte zurückgewiesen wurden, doch weigerte sich Guiteau, das Geld zurückzugeben. Englis machte schließlich eine Klage anhängig und erhielt einen Wahrspruch zu seinen Gunsten. Der Advokat Brown, Ketchum's jetziger Partner, erzählt, daß er von Guiteau's Frau engagirt worden war, um gegen denselben wegen Ehebruch auf Scheidung zu klagen. Brown erfuhr, daß Guiteau ebenfalls Advokat war, und hatte keine Lust, gegen einen Kollegen aufzutreten, nahm deshalb nochmals Rücksprache mit der Frau und schickte dann nach Guiteau, dem er den Entschluß seiner Frau mittheilte. Guiteau machte seine Vertheidigung, ersuchte jedoch, man solle dahin wirken, daß ihm nicht verboten werde, wieder zu heiraten. Der Richter, vor dem die Verhandlungen stattfanden, fügte jedoch der Entscheidung eine solche Klausel bei. Später erhielt Brown einen angeblich von der Frau geschriebenen Brief, worin diese ihm mittheilte, daß sie einen anderen Anwalt zu engagiren wünsche. Dieser Brief erwies sich später als gefälscht und Brown glaubt, daß Guiteau den Brief schreiben ließ, um durch Schwindel einen neuen Prozeß zu erwirken.

\* Also auch das Chicagoer Sängerefest wird das unvermeidliche Defizit im Gefolge haben. Man will dies dem im Verhältniß zu den gegebenen Erwartungen mangelhaften Besuch der Konzerte zur Last legen. Das scheint uns eine verkehrte Auffassung der gegebenen Verhältnisse zu sein, denn auf eine größere Theilnahme dürfte man kaum rechnen und man hätte deshalb die Ausgaben im Voraus darnach einrichten müssen. Fast alle Sängerefest der letzten Jahre wurden zu großartig veranfaßt und das bekannte Klagebild blieb deshalb niemals aus. Das nächste Sängerefest soll wie wir hören, mit mehr Begeisterung geleitet werden, als die bisherigen.

\* Der Brauerstreik in New York hat endlich dadurch sein Ende erreicht, daß sich die Arbeiter mit den gemachten Erregungen vorläufig zufrieden geben, weil sie die Opfer eines weiteren Kampfes für zu groß halten. Der Sieg der Brauergehilfen kann also nur als ein theilweiser bezeichnet werden und möge die Lehre für alle Organisationen enthalten, daß ein Streik nur dann in Szene gesetzt werden sollte, wenn die Ausführenden vortrefflich organisiert und mit Mitteln hinlänglich ausgerüstet sind. Sind diese Bedingungen nicht vorhanden, so ist das gleichbedeutend mit einer Niederlage.

\* Ueber die Stadt Leipzig, in der man bisher die Sozialisten noch ziemlich ungeschoren ließ, ist nun auch der kleine Belagerungszustand verhängt worden. Auf der Innenseite findet der Leser die Namen derer, die bereits ausgewiesen wurden, und er wird sich nicht wenig wundern, darunter auch Herrn Franz Goldhausen, der ja früher hier wohnte, zu finden. Zeus hat jedenfalls weiter nichts verbrochen, als daß er an der neuen Welt, der sozialistischen Zeitschrift, mit thätig war. Deshalb wurde er aus Leipzig ausgewiesen und wird nun mit anderen Leidensgenossen nach Altenburg übersiedeln. Wie wir hören, wird Zeus wenn es mit der Sozialistenhege noch schlimmer wird, wieder nach Indianapolis zurückkehren.

\* Die neuesten Depeschen aus Washington melden: Der Zustand des Präsidenten fährt fort, sich zu bessern. Sein Appetit ist im Zunehmen. Sein Puls ist bedeutend gefallen. Am ganzen Körper zeigen sich gelbe Flecken, die Dr. Boyton dahin erklärt, daß die Leber von der Kugel berührt wurde, die aber nichts Schlimmes zu bedeuten haben. Das Zimmer wird durch eine besondere Vorrichtung die man getroffen hat, indem man große Quantitäten Eis praktisch anwendet, angenehm kühl gehalten. Der Präsident ist guten Muthes und würde sich gerne mit seinen Angehörigen in längere Gespräche einlassen, wenn es die Aerzte gestatten würden.

\* Des Präsidenten Zustand scheint sich fortwährend zu bessern und die Aerzte haben alle Hoffnung auf Genesung. Allerdings sind noch lange nicht alle Schwierigkeiten überwunden, aber in Anbetracht der ausgezeichneten Konstitution des Patienten und des bis jetzt so befriedigenden Verlaufs seines Zustandes, glaubt man, daß berechnete Hoffnung auf Rettung des Präsidenten Garfield vorhanden ist.

## Volksgarten

Die Gartenwirtschaft desselben ist für die Bequemlichkeit des Publikums auf das eleganteste eingerichtet; die besten Getränke und Speisen stets an Hand. Auf reelle Bedienung wird ganz besondere Rücksicht genommen.

Die Sonntags-Konzerte sind bis auf Weiteres eingestellt. Der Garten wird aber jeden Sonntag offen sein und dem Publikum aufs Beste empfohlen.

Verleihen empfehle ich meinen Garten zur Abhaltung von Sommerfesten etc. auf das Angelegentlichste.

Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

C. E. Hedderich, Eigentümer.

Wm. Wiegel.

Wiegel & Ruehl, Capital City Show-Case Works, No. 188 E. Meridian Str.

Alle Arten Show-Cases mit verbesserten Schiebhüben stets an Hand. — Ebenso deutsche Silber Safe Moulding für Store-Fronten.

## Eltern

welche während der

## Sommer-Ferien

ihren Knaben etwas Nützliches lernen lassen wollen, sollten dieselben an der Special-Class für Schreiben, Arithmetik, Buchführung u. s. w. im

## Indianapolis Business College,

Bates Block, gegenüber der Post-Office,

Theil nehmen lassen.

Die Hallen sind groß und geräumig, gut ventilirt und sehr gut geeignet für eine Sommerschule. Eltern sind freundlichst eingeladen in der College Office vorzusprechen.

C. C. Koerner, Eigentümer.

## Schissel's

## Schwimm-Bade-Anstalt,

N. West Str. und der Canal.

Das Bad ist jetzt von Morgens 6 bis Abends 9 Uhr offen.

Schwimmunterricht wird jeden Tag erteilt an Damen und Herren, Mädchen und Knaben.

Ein Bad 15 Cents.

Wasserwärme 86 Grad.

## Staats-Loose Deutschlands.

Stadt Hamburg.

Hauptgewinn 400,000 M.

1 \$4.00, 1/2 \$2.00, 1/4 \$1.00, 1/50 Cts.

Königl. Sächsische

Hauptgewinn 500,000 M.

1 \$16.50, 1/2 \$8.50, 1/4 \$3.30, 1/10 \$1.75.

Herzogl. Braunschweigische

Hauptgewinn 450,000 M.

1 \$8.00, 1/2 \$4.00, 1/4 \$2.00, 1/10 \$1.00.

Albert Behrendt,

122 Süd Illinois Str.

Von

## Bremen

nach

Indianapolis

\$37.00!

Gebrüder Frenzel,

Ede Washington Straße und Virginia Avenue. (Vance Block.)

Zu verkaufen!

Ein schöner Bauplatz, die nordöstliche Ecke von Tennessee und Nord Straße.

Ebenso ein Haus mit acht Zimmern, schöne Lage und alle Bequemlichkeiten. Billig. No. 1 Noble Straße.

Ein schöner Platz für Saloon, Drug Store oder Grocerie. Ede Noble St. & Fletcher Ave.

3 schöne Cottages, 420, 422 & 426 Virginia Ave.

2 Cottages, 27 & 29 Prospect St.

Wenn Sie ein Haus oder einen Bauplatz wollen, klein oder groß, in irgend einem Theile der Stadt, sprechen Sie persönlich bei mir vor, wodurch Sie die Commission ersparen, welche gewöhnlich den Agenten bezahlt wird.

C. A. Wilder, Agent.

Thames Loan & Trust Co., 92 N. Market Straße.

THIS PAPER may be found on file at GEO. P. ROWELL & CO'S

Newspaper Advertising Bureau 10 Spruce Street, where advertising contracts may be made for it in NEW YORK.

Chas. Ruehl.

## Treff Vorbereitungen für Heißes Wetter.

Zeitgemäße Waaren

L. S. Ayres & Co.

Fertige Kleider

Calico, Percale, Gingham, Lawn, Seide, Flannel, Bunting, Beige etc. zu den niedrigsten je offerirten Preisen.

Shirt-Waists für Knaben.

Weiße Westen für Damen, schöne Muster und niedrige Preise.

Muslin-Unterkleider für Damen, billiger wie der verwendete Stoff. Elegant gemacht und vollständig passend.

L. S. AYRES & CO.

Indianapolis.

Den Damen, welche die Stadt verlassen, wünschen wir zu sagen, daß, wenn sie in unserem Kleider-Departement nichts Passendes finden, wir in aller kürzester Zeit Kleider oder Anzüge in irgend einer Mode auf Order anfertigen.

A. B. Proben durch die Post versandt.

Agenten für Butterick's Muster.

## Gas- Koch-Defen.

Die Indianapolis Gaslight & Coke Co., No. 47 E. Pennsylvania St. offerirt die berühmten

„Sun Dial“ Gas-Koch-Defen

zum wirklichen Kostenpreise.

Mit diesem Ofen kann man kochen, waschen und bügeln für eine mittelgroße Familie und erspart Brenn-Material, Zeit und Arbeit.

Man komme und sehe sie.

Zu verkaufen. Alle Arten von Häusern, große und kleine, in irgend einem Theile der Stadt. Bedingungen annehmbar.

C. A. Wilder, Agent.

92 N. Market Str.